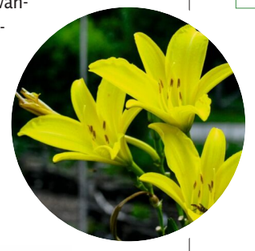
freizeit/thema/unbenannt - # 72 # - 05.06.2021 gedruckt am 31.05.2021 08:32:11 von srabalde

BLUMEN ALS PARTNER IM BEET UND SCHWAMMERLN ALS HAUSTIERE

Manchem könnte der Aufruf der Grünen Welt „Werden Sie Dattelwein-Partner“ noch in Erinnerung sein. Dabei ging es, in einem Wettbewerb ausgetragen, um die Beziehung zwischen Mensch und Paradeiser. Jetzt werden Beziehungskisten zum allgemeinen Trend. Dieser führt zu Gartenbeeten (gleich nebenan), wo einander Gemüse und Blumen umarmen. Wovon vor allem das Gemüse profitiert. So ist beispielsweise die Kapuzinerkresse als wahre Märtyrerin bekannt, die Schädlinge auf sich zieht und somit ihre Nachbarn freihält. Vielfältige Lebensgemeinschaften sind aber nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern zugleich auch ein Gaumen-und Augenschmaus. „Der menschliche Geist bemüht sich, die einfachsten Dinge zu vervollkommnen“, lässt sich der Neugestalter von Schloss Villandry, mit dem edelsten aller Küchengärten, zitieren. Für Menschen mit Pilzeslust (Seite 18) hingegen sind es Shiitake-Kulturen im privaten Garten. Denn während so mancher während Corona auf den Hund gekommen ist, haben sich andere den Schwammerln als „Haustier“ zugewandt. Auch das ist eine ökologisch runde Sache.



Daniel Greisenegger

GRUENEWELT@KURIER.AT

PREMIUM-KÜCHENGÄRTEN IM SCHLOSSPARK

Gemüse liebt Blumen als unterstützende Nachbarschaft im Beet. Auch als Gestaltungselement ist die Kombination nicht zu unterschätzen. Neu sind Gemüseblüten-Inseln im Garten.

Nutzgarten mit Repräsentationseffekt. In Schloss Villandry (Bild oben) erstreckt sich Essbares über eine Fläche von einem Hektar. Die geometrischen Formen entstehen durch die angepflanzten Gemüse- und Blumensorten

Ein Küchengarten von heute, der Gemüse, Kräuter und Blumen locker zusammen ins Beet holt. Paradeiser, Salate, Basilikum, Kapuzinerkresse und Ringelblumen teilen sich den Lebensraum im Hochbeet. Wer mit wem harmoniert, erklärt der Kasten „Glücklich vereint“ auf Seite fünf

Man kennt den Begriff Mischkultur meist von dort, wo das Gemüse unter seinesgleichen bleibt. Ökologisch ist sie anerkannt sinnvoll und auch für das kulinarische Erlebnis von Bedeutung. Kombiniert man bestimmte Pflanzenarten miteinander, lassen sich kreuzgeniale Eigenschaften für die ganze Nachbarschaft nutzbar machen. Beispielsweise dank der feinaromatisch bis intensiv duftenden ätherischen Öle. Dadurch hält Knoblauch den Erdbeeren lästigen Mehltau ab und Basilikum hilft den Paradeisern. Durch geglückte Mischkulturen werden auch Schädlinge weniger stark angelockt und Nützlinge stärker gefördert. Lauter Vorzüge wie man sie auch Blumen zuschreiben darf, die man sinnvollerweise zum Gemüse ins Beet setzt. Eine Verbindung, die an die Urform der Bauerngärten erinnert, heute aber vernachlässigt wird. Was auch deshalb schade ist, weil man sich dadurch bemerkenswerte Schaueffekte entgehen lässt.

Das ist nicht überall so. Im berühmtesten Küchengarten, dem von Schloss Villandry im französischen Loiretal, das zum UNESCO Weltkulturerbe zählt, verbindet sich sehr augenfällig das Schöne mit dem Nützlichen. Auf einer Fläche von einem Hektar wird ein prachtvolles Pflanzengemälde präsentiert, in strenger, farbenfroher Ornamentik. Die geometrischen Formen entstehen durch die angepflanzten Gemüse- und Blumensorten, die nach dem Farbton ausgewählt werden, von Rotkraut über Mangold bis Lauch. Ein Hochamt des Nutzgartens, mit schönen Details. „Kohl kuschelt mit Studentenblumen, Brokkoli umarmt Stiefmütterchen, alle treu bewahrt von langsam wachsendem Buchs“, beschreibt Andrea Haumer diese Art von „Gartenlust“ in ihrem gleichnamigen Buch.

Der Urgroßvater des jetzigen Schlossbesitzers, Joaquin Carvallo, hatte Anfang des 20. Jahrhunderts die Gärten im Renaissancestil neu angelegt, beim Nutzgarten aber auch bei Klostergärten des Mittelalters Maß genommen. Nach dem Motto: „Der menschliche Geist bemüht sich, die einfachsten Dinge zu vervollkommnen.“ →

FOTOS: IL/STOCK.ADOBE.COM, DEREK HARRIS/STOCK.ADOBE.COM, WOLFGANG PALME,

freizeit/thema/unbenannt - # 74 # - 05.06.2021 gedruckt am 27.05.2021 17:10:04 von srabalde

Eine Blüte der Winterheckenzwiebeln aus dem Gemüsebeet rechts, das in seiner blühenden Vielfalt nicht nur für den staunenden Betrachter, sondern auch für Insekten attraktiv ist

Blühende Gemüse-Inseln vor dem Schloss (Komposition in Blau-Weiß aus Winterheckenzwiebeln, Borretsch und Schnittlauch) sind gartengestalterische Elemente auf der City Farm Augarten

Blumenlob

Was in Villandry seit 2009 möglich ist, nämlich Gartenbau ohne Gift, sollte im privaten Bereich ohnehin selbstverständlich sein. Dass Basilikum oder Knoblauch durch ihre Gerüche die Nachbarn vor Schädlingen schützen können, wurde schon erwähnt. Doch auch Blumenpartner vermögen darin leistungsstark sein. Zusätzlich speichern manche Stickstoff im Boden und wirken so als natürlicher Dünger, während Monokulturen den Boden meist einseitig auszehren. Wählt man zusätzlich noch Blumen aus, die tiefe und starke Wurzeln bilden, verbessert sich die Bodenstruktur durch Belüftung und Lockerung. Blumen bringen im Gegensatz zu anderen Pflanzen aber noch einen weiteren entscheidenden Vorteil, erklären die Experten bei Plantura Garden, dem deutschen Online-Unternehmen, das sich mit diesen Partnerschaften befasst: „Sie sind wahre Nützlingsmagnete. Was auf den ersten Blick noch nicht sehr spektakulär klingt, kann zu einer reichen Ernte verhelfen“. So werden Bienen und Hummeln von den bunten Farben und den Düften der Blumen angezogen und landen im Gemüsebeet. Hier bestäuben sie aber nicht nur die Blumen, sondern auch Nutzpflanzen wie Tomaten, Erdbeeren, Zucchini. Das kann nicht nur deren Größe, sondern auch deren Qualität positiv beeinflussen.

Schönheit im Gemüsebeet: die Blüte einer Schlangenhaargurke

Gemüseblüten-Inseln

Der Ferne Osten hat es uns vorgemacht, Blüten zu verspeisen ist dort Teil der Lebenskultur und hat eine lange Tradition. Auf der City Farm Augarten, dem Erlebnisgarten und gartenpädagogischen Zentrum in Wien, schließt man daran an. Hier steht zwar Gemüse im Zentrum, doch mit Blumenbegleitung. Aber nicht nur Tagliien, Rosen oder Dahlien spielen bei Blütendinners eine kulinarische Rolle: eine Spezialität sind auch essbare Gemüseblüten. Wolfgang Palme, Gemüseexperte und City-Farm-Leiter, vermittelt hier die – heute noch – exklusive Kunst der Gartengestaltung mit blühenden Gemüse-Inseln. Im Bild oben ist es eine blau-weiße Komposition aus Winterheckenzwiebel-Schnittlauch- und Borretschblüten arrangiert vor dem Augartenpalais. Eine Verlockung für die Sinne der Bienen und Hummeln, eine Augenweide für den Menschen und dazu auch noch kulinarisch nutzbar.

INGRID GREISENEGGER

Information
www.plantura.garden
www.cityfarm.wien
www.chateauvillandry.fr

FOTOS: JEFF MANGIONE (2); WOLFGANG PALME; ISTOCKPHOTO/SCISETTIALFIO, VIDOK, UNPICT, VILOR

GLÜCKLICH VEREINT

Erfolgreiche Gemüse-Blumenpartnerschaften:

- **Bienenfreund** (Phacelia): Der Name ist Programm – der Bienenfreund fungiert als wahrer Nützlingsmagnet im Gemüsegarten. Nach der Blüte kann er als wertvolle Gründüngung in den Boden eingearbeitet werden.
- **Duftwicke** (Lathyrus odoratus): Diese Blumen gehören zu den Stickstoffsammlern und sorgen so für eine natürliche Düngung. Sie vertragen sich jedoch nicht mit anderen Schmetterlingsblütlern.
- **Kamille** (Matricaria chamomilla): Die Heilpflanze greift auch anderen Pflanzen unter die Arme – so unterstützt sie Kohlarten im Wachstum und kann sogar die Widerstandskraft mancher Gemüsesorten gegen Pilzkrankheiten erhöhen. Außerdem vertreibt Kamille die Lauchmotte.
- **Kapuzinerkresse** (Tropaeolum): Die kleine Pflanze ist im Gemüsebeet ein echter Märtyrer. Weil Schädlinge sich mit Vorliebe auf ihr niederlassen, schützt ihre Anwesenheit andere Pflanzen vor dem Befall.
- **Lavendel** (Lavandula angustifolia): Diese Pflanze wehrt den Kohlweißling ab und hilft außerdem bei Blattläusen und Mehltau.
- **Ringelblume** (Calendula officinalis): Mit ihren langen Pfahlwurzeln lockert sie zuverlässig den Boden auf und verbessert so die Bodenstruktur. Außerdem vertreibt sie Schnecken und schädliche Fadenwürmer und lockt Nützlinge wie die Honigbiene an.
- **Studentenblume** (Tagetes): Die Tagetes lockt Bienen wie magisch an, schreckt aber lästige Kohlfliegen zuverlässig ab. Zusätzlich schützt sie Wurzelgemüse vor Wurmbefall und lenkt die Aufmerksamkeit von Schnecken auf sich, sodass Gemüse weniger stark befallen wird.

Quelle:
shop.plantura.garden